

# Namslauer Stadtblatt.

Zeitung für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Sechszehnter Jahrgang.

Nr. 27.

Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 10 Pf. — Alle Rasterl. Vorkassanten nehmen Bestellungen für den Buchdruckerspreis incl. Rückgabegeld, von 1 Mk. 25 Pf. an.

Namslau, Sonnabend den 2. April.

Anzerate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen.

1887.

Das „**Namslauer Stadtblatt**“ mit der wöchentlich einmal erscheinenden Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ beginnt mit dieser Nummer das zweite Quartal des sechszehnten Jahrgangs. Die geehrten Abonnenten eruchen wir ergebenst „— gefällige rechtzeitige Erneuerung ihres Abonnements und laden überhaupt zu recht zahlreicher Theilnahme ein. Der viertel-jährliche Pränumerationspreis beträgt 1 Mk., das Blatt ins Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. Sämmtliche kais. Postanstalten nehmen gegen eine Pränumeration von 1 Mk. 25 Pf. (incl. Abtragsgebühr) Bestellungen entgegen.

Die Expedition des „**Namslauer Stadtblattes**.“

## Zum Geburtstag des Kanzlers.

Nach klingt in den Dingen das herrliche Fest nach, zu welchem sich die Feier des neunzigsten Geburtstages unseres allverehrten Kaisers gehalten und schon fanden wir gestern wiederum vor einem nationalen Gedenktage, denn wohl Niemand wird den 1. April als den Geburtstag des Fürsten Bismarck diese Bedeutung absprechen wollen. Zweihundsechzig Jahre vollendet am Freitag der letzte Staatsmann Preußens und des Reiches und wenn die Feier seines Geburtstages sich äußerlich nicht in den glänzenden, offiziellen Formen bewegt, wie dies beim 22. März der Fall ist, so thut dieser Umstand der herzlichsten Anteilnahme des deutschen Volkes an dem Geburtstage seines Kanzlers nicht den geringsten Abbruch. Auch diesmal bringen die deutschen Stämme dem Manne, der sie in Gemeinschaft mit Kaiser Wilhelm zur Einheit, zu Macht und Größe geführt hat, zum 1. April die innigsten Glückwünsche dar und wohl in jeder wohlthätig patriotischen Brust wallt an diesem Tage das Gefühl der Dankbarkeit gegen den Heldenkämpfer und Gründer des neuen mächtigen Reiches deutscher Nation auf. Im steilen Ringen und Kämpfen mit der Wagnis des Auslandes wie mit feindlichen Parteieinigungen, mit Goh und Seckelsucht und unendlichen Ränken im Vaterlande selber hat Fürst Bismarck das große Werk seines Lebens, die nationale Einigung Deutschlands, mit einzig dastehender Fähigkeit und Beharrlichkeit durchgeführt und der Frankfurter Friedensschluß bedeutete die äußerliche Krönung dieses Werkes. Aber der innere Ausbau desselben brachte ihm neue, schwere Kämpfe und wie oft ist der „eiserne Kanzler“ geduldig gewesen, im Reichstage einer factischen Opposition gegenüber persönlich für seine Politik einzutreten und sie mit mäßiger Berechnung gegen die Nabelstiche und gegen die Keulenschläge der Opposition zu verteidigen! War es ein Wunder, daß selbst einem solchen Manne mehr als einmal die Brust und Kraft zu erlahmen schienen und der Kanzler, müde der ewigen Kämpfe, beehrte aus seiner vornehmen Stellung entlassen zu werden? Aber Kaiser Wilhelm wies sich unter keiner Bedingung von seinem ersten und langjährigen Rathgeber trennen und das berühmte „Niemals!“ mit dem der Monarch seiner Zeit das Entlassungsgesuch seines ersten Ministers beantwortete, gereichte der Nation zum Heile, denn aus dieser Annahme seines kaiserlichen Herrn nahm Fürst Bismarck die Kraft, für das, was er als dem Vaterlande erplich hielt, mit neuem Muthe einzutreten und den ermüdenden Kampf mit den oppositionellen Parteien weiter zu kämpfen. Die Wahlen des 21. Februar haben solchen Aufschwung ein Ende gemacht und gestiftet auf die neue Reichstagsversammlung kann Fürst Bismarck die noch schwebenden Fragen der inneren Politik ihrer geziel-

ten Lösung entgegen führen, namentlich was die Durchführung der Steuerreform und den Abschluß der Unfallversicherungsgesetzgebung anbelangt, während das neue kirchenpolitische Gesetz den Ausgleich zwischen Preußen und Curie hauptsächlich vollendet hat.

Aber auch nach Außen hin bedeuteten die jüngsten Reichstagswahlen eine Kräftigung der Bismarck'schen Politik, das Ausland sah, daß das deutsche Volk in seiner großen Mehrzahl fest und entschlossen hinter den Kaiser und seinen Kanzler steht und es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, daß seit dem Ausfalle der deutschen Wahlen im September freundschaftlichen Sinne sich der europäischen Vorgang wieder mehr aufgehellt hat. Daß die allgemeine Lage freilich noch unsicher genug ist, wird Niemand läugnen, aber zu der deutschen Politik darf man das feste Vertrauen haben, daß sie auch ferner die Erhaltung des europäischen Friedens zu ihrer obersten Richtschnur nehmen wird und der mächtige Friedensbund, auf den sie sich hierbei stützen kann, bedeutet eine gewichtige Garantie dieser Bestrebungen. Können wir, daß es dem ersten Kanzler dieser Friedenspolitik, dem Fürsten Bismarck, noch so mancher Jahr verdingt sein wird, als erster Rathgeber am kaiserlichen Throne seine bisherige Politik erfolgreich weiterzuführen und die erstrebte geistige wie körperliche Frische und Rüstigkeit, mit welcher er nunmehr in sein 73. Lebensjahr eintritt, läßt diese Hoffnung nur gerechtfertigt erscheinen. Darum ein treugetreues „Glückauf!“ dem Kanzler zum neuen Lebensjahre!

## Politische Uebersicht. Deutschland.

Das jüngste, durch Erklärung hervorgerufene Unwohlsein des Kaisers ist im raschen Schwinden begriffen und konnte der hohe Herr bereits am Montag Vormittag wieder den Vortrag des Geh. Hofraths v. Wilmowitz, Chefes des Civilcabinetts, entgegennehmen.

Am Abend des Kaisers ist nunmehr eine so wesentliche Besserung eingetreten, daß der Monarch schon am Montag mit der Wiederentnahme der täglichen Besuche, wenn auch noch in beschränkter Weise, beginnen konnte. Die Entzündung des linken Auges, höchst wahrscheinlich eine Folge von Zugluft, klagt zwar noch, indessen hat die Affection nach dem Ausbruche der Acute durchaus nichts Bedenkliches an sich, nur wird der hohe Herr genötigt sein, noch einige Zeit auf die täglichen Ausfahrten zu verzichten.

Berlin, 31. März. Die Radridit des „Bureau Reuter“ von einem erfolglosen Attentatsversuch in Ostfriesland ist durch keinerlei Mittheilung bei der hiesigen russischen Volkspost bestätigt worden.

Fürst Bismarck beging am letzten Freitag gegen 72. Geburtstag in erfreulicher körperlicher Rüstigkeit und geistiger Spannkraft — der leitende Staatsmann

des Reiches und Preußens darf sich der herzlichsten Anteilnahme aller patriotischen Deutschen bei seinem Eintritte in ein neues Lebensjahr versichert halten und in diesem Sinne seien ihm die aufrichtigsten Glückwünsche zu dem neubegonnenen Lebensabschnitte dargebracht!

Der Reichstag ist noch am vorigen Montag, nach Erledigung der dritten Etatslesung, in die Osterferien gegangen, um erst am 19. April seine Verhandlungen wieder aufzunehmen. Das neue Haus kann in diesem vollendeten ersten Sessionsabschnitte auf erste rechtliche positive Leistungen zurückblicken, denn neben dem Septennatgesetz ist auch der Etat in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit definitiv zu Stande gekommen, während in zweiter Lesung die Novelle zum Militärstrafgesetze, der Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Reichsbeamtenpensionsgesetzes und der Vaterschaftsprotokoll mit Serbien erledigt resp. angenommen worden sind. In den Commissionen befinden sich noch die Entwürfe über den Erbschafts- und die veränderte Gläubigereinklassung der Erb-, über die Unfallversicherung der Seefleute und der Bauarbeiter, die Vorklagen, die Reichstatter, den Reichs- und kirchlichen Angelegenheiten und betr. den Ausschluß der Öffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen, endlich die Initiativentwürfe über den Arbeitererschutz und über den Besetzungsnachweis. Es ist das sehr anerkennenswerth, wenn man erwägt, daß der neue Reichstag seit seiner Einberufung nur wenig über drei Wochen zusammen war und auch in dieser Zeit wiederholt pausieren mußte und diese Förderung der parlamentarischen Arbeiten konnte eben nur dadurch erreicht werden, daß man allseitig sich bemühte, in den Verhandlungen nur die Sachlichkeit vorwalten zu lassen und von weitgehenden unnützen Erörterungen möglichst Abstand zu nehmen. Nach seinem Wiederzusammentritte nach Oftern wird der Reichstag in den Entwürfen, welche commissionärer Vorbereitung unterliegen, einseitigen genügendes Arbeitsmaterial vorfinden, aber seine Hauptaufgabe dürfte auf einem anderen Gebiete liegen. Ueberreimende Berliner Meldungen lassen kaum mehr daran zweifeln, daß ein neuer Damentrauergelegenheitsantrag sich in der Ausarbeitung befindet, so, vielleicht schon fertig gestellt ist und natürlich würde derselbe, abgesehen vom Schwerpunkt für die zweite Hälfte der Reichstags-sesssion bilden. Außerdem verlautet, daß die Reichsregierung einer in Berlin zusammengetretenen Commission von Sachverständigen ein neu ausgearbeitetes Justiz-ferreuerprotokoll zur Begutachtung unterbreitet hat. Daß es indessen noch in der gegenwärtigen Session des Reichstages zu einer Verhandlung über die Steuerreform kommen wird, ist leider nicht anzunehmen, da sich die Ansichten über die einschlägigen Bahnen noch immer zu schroff gegenüberstehen.

Dem Reichstage dürfte am Donnerstag oder Freitag auch das preussische Abgeordnetenhaus in die Osterferien nachgefolgt sein, während sich das Sächsenhaus schon nach Annahme der Rindgenovlage auf

Monate waren hierauf vergangen, die Epistol mit den schönen, jungen liebenswürdigen Gräfin vor vergesseln, als eines Abends nur einem sehr kleinen und intimen Kreise der Kaiser selbst darauf zurück kam und unaufgefordert erzählte, warum ihn jene Prophezeiung unwillkürlich so sehr betroffen gemacht habe. Kaiser Wilhelm erzählte — wie wir oben gesehen haben — die Geschichte der Kaiserin Elisabeth: „Es war im Jahre 1865 während eines Aufenthalts in Baden-Baden; — war jene politische Schwere, gewitterungsangene Zeit, als wir Delferreise aufzurufen zum deutschen Feiertag abgelehnt hatten. Bismarck und ich hatten Tag und Nacht gearbeitet und statt wir uns in Baden-Baden aufzuhalten, kamen wir aus Arbeit und Aufregung nicht heraus. Eines Tages nach dem Frühstück beschloß ich mir auf meinen Vorfall, und eine Zerstreuung zu gönnen, die in einer Ausfahrt und in einem Bilde im Walde besessen sollte. Wir waren eine große Gesellschaft, Herren und Damen. Jung und alt, reich und arm, alle, nachdem wir uns dem Strome zu gefahren waren, verließen uns in Baden und verließen uns zu Fuß, nur von wenig Dienerschaft begleitet, in eine der herrlichen Wälder in Baden-Badens Umgebung. Dann lagerten wir uns und ließen uns die misgerathenen Speisen und Getränke köstlich mundeln. Flüchtig wurden wir in unsern Waldbesinnstätt durch eine Gigueuener überfallen, die Beeren und Sträucher sammelte. Der junge, hübsche müßige Graf A. — war ich ein Goldstück und ließ sich zu größten Geizzeiten aller Anwesenden

— [Geheiteres vom Tag.] Auf der Jagd.  
Erster Sonntagsjäger: „Du kommst ein Gafe.“ Zweiter:  
„Mag er kommen, ich bin auf seinen Angriff voll-  
kommen gefaßt!“ — Ribverlanden. Mann: „Du,  
Frau, jetzt werde ich Cigarrenspitzen für Waisenfinder  
sammeln.“ Frau: „Was brauchen denn die Knirps-  
 schon zu rauchen?“

(Fortsetzung.)  
 Novelle von H. v. Biegler.  
 Nachdruck verboten.

Ein schneidendes Weh sprach aus ihrer Stimme: Warum verletzte sie gerade Alexanders kühle Höflichkeit mehr, als die offenen Vorwürfe und Mahnungen gegen andere Menschen? Sie schaute auf sein ernstes männliches Antlitz, heute vermiste sie die leidenschaftliche Verehrung für sie in demselben, aber etwas ihr plötzlich, als sei nun die Sonne am Himmel glanzlos geworden.

Dunkle Gluth schoß in Juttas liebliches Gesicht sie zog scharf die Zügel des Pferdes an und rief heftig: „Ach danke Ihnen für Ihre Offenheit, Herr Doktor! Sie scheinen sich heute vorgenommen zu haben, allen Leuten, die Ihnen begegnen, unangenehme Sachen zu sagen. Einer so glücklichen Frau wie mir, können solche Nadelstiche nichts anhaben! Ich hoffe, Sie werden einst ebenso gut wählen. Leben Sie wohl.“

Sie sprengte aufgeregt davon, er sah nicht die Thräne beleidigten Stolzes über ihre Wangen rinnen, hörte nicht den geschehenen Laut zwischen den rothen Lippen hervorbringen: „Unverschämter!“ aber seine Hand zitterte auch nicht, sein Herz schlug gleichmäßig wie zuvor und in seinem Innern frug eine lei-  
Stimme: „Wie konntest Du ein solches We-  
einst lieben?“

Die reich bedruckten Einladungskarten waren in die weiteste Umgegend gesandt und meistens angenommen worden, denn bei der Aussicht auf ein glänzendes Fest versapften viele Freunde des Barons, daß sie die Geldheirath seiner Tochter mit dem Banquier Borberg tabellen.

Auch heute am Hochzeitsmorgen war sie sel-

„Meine theure Zutta“, entgegnete das sanfte Mädchen mit thränenfeuchten Blicken, „Gotte segne Dich um der Todten willen; sie sieht auf ihr Kind heute gewiß segnend herab.“

Lutta öffnete jetzt das gepreßte Scherbetui und des Kaiser's Tochter fuhr wie glühend rot; der auf dunklem Sammetgrunde ruhende Fuchsfienkranz aus Gold und Brillanten schien für eine Fälschung bestimmt. In tausend bunten Farben sprühten die Strahlen der Perlsöhne auf den kostbaren Edelsteinen, aber Luise meinte, es seien bittre Tränen.

„Ist es nicht schön?“ frag Lutta, deren Tränen schon versiehet waren, „mein Verlobter umgibt mich mit einem unschreiblichen Zueg; denke Dir einmal, daß ich nur feibene Kleider machen lassen durfte. Heute fahen wir nie Berlin und dann meinte, wir bin ich will.“

Um dieselbe Zeit standen sich in einem andern Zimmer des Schlosses Baron Ternau und sein neuer Schwiegersohn gegenüber, wie es schien keineswegs in hochzeitlicher Stimmung.

„Sie kennen unser Abkommen, Lernaun“, begann Vorberg nachlässig, „wenn wir abgereist sind, werde Sie sich nach Rizza begeben und zu dem Behuf sollen Sie noch heute 1000 Mark ausgezahlt erhalten das Schloß wird völlig renoviert!“

„Haha, der Mohr hat seine Schulbigkeit gethan, der Mohr kann gehen!“ lachte Ternau höhnisch, „meine Tochter läßt sich herab Ihre Frau zu werden, und zum Dank dafür jagen Sie mich, deren Vater von Haus und Hof.“

Aus den Augen des Vanquier's schloß ein böses  
Wid, dann trat er dicht an den Baron heran und  
sagte langsam aber sehr deutlich: „Mein letztes Wort  
Ternaui! Wenn Sie meine Wünsche nicht befolgen  
so künfte ich Ihnen zum nächsten Termine sämt-  
liche Hypotheken und da Sie nicht zahlen können  
so muß das Gut unter den Hammer. Außerdem  
erinnere ich Sie nochmals an die gewisse Unterschul-  
den des Wadels. — Also zum letzten Male, wollen  
Sie die 1000 Mark? Bei Ihrer Ankunft in Mailand  
können Sie dann noch 500 Mark bei der Spone-  
bank erheben.“

Die Hände des Freiherrn umschlossen kampfhaft die reichgeschmückte Stuhllehne, die Säbne bissen fest auf die Unterlippe, daß ein heller Blutstropfen sich zeigte; dann nach einer Pause sagte er ruhig und demüthig: „Sie sind sehr freundlich, liebe Schwiegereltern, ich nehme Ihr großmüthiges Anerbieten dankbarst an.“

Ein verächtlicher Blick des Banquiers streifte ihn, er ignorigte denselben und griff hastig nach der vor ihm stehenden Maraschinoflasche.

[North. foliot

Sonntag Palmarum, den 3. April, predigen in hiesiger evang. Kirche:

Vorm. A. Polnisch-Deutsch: Confirmation Pastor  
8 Uhr Vorm. Nitransky.

B. Deutsch: (10 Uhr Vorm.) Vicar Feist.  
Nachm.: Pastor Nitransk.

Collete für bedürftige Gemeinden Stöfens.

**Oetanitz.** Den 27. März Alfred Johann, S. d. b. taures Adolf Jg., b. Borstbad; desgl. Emil Richard, S. d. b. Malvers Emil Simon in Ramstau; desgl. Olga Olga, S. d. b. Schummademertn. Gottlieb Kindelberg in Ramstau; desgl. Lucie Sildegard Martiza, S. d. b. Adern. Carl Niemand in Gohlsch; desgl. Anna Rosina, S. d. b. Adern. Carl Goly in Wilkau; desgl. Wilhelm Carl, S. d. b. Adern. Bertha August Kruber in Plawowitz; desgl. Olga Maria Elisabeth, S. d. b. Leppers Gottlieb Gustav in Simehlitz; desgl. Olga Selma Olga Anna, S. d. b. Adern. Actuelhandelsbesitzer Gustav Kleinwiesing in Ramstau.

Die nächste Ziehung findet im April statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2 1/2 Pf. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Nach den Beschlüssen der städtischen Behörden werden pro Etatsjahr 1887/88 an Communal-Einkommensteuer 180% Zuschlag zu den durch die Klassen- und Einkommensteuer-Veranlagung festgestellten Steuerfüßen erhoben werden.

Die Gemeindefteuer-Mutterrolle wird gemäß § 7 des Regulative vom 28. April 1886 vom 1. bis 14. April cr. während der Amtststunden in unserem Rassenlokal zur Einsicht der Steuerpflichtigen ausgelegt sein.

mslau, den 11. März 1887.

### **Körstation Schüsselndorf, Kreis Brieg,**

deckt das ganze Jahr hindurch mit

**François**, 11 Jahr alt, 1,64 Cent. groß, Schimmel, Original Bercheron, für 10 Mark.  
**Siegfried**, 4 Jahr alt, 1,67 " hellbraun, " 12 "  
**Jung Ignorand**, 4 Jahr alt, 1,62 Cent. groß, dunkelbraun, engl. Blut, 15 "

**R. Brieger, Hauptmann a. D.**

**R. Brieger, Hauptmann a. D.**

Von dem **echten**  
**Anker-Pain-Expeller,**  
bekanntlich ein gutes Hausmittel gegen  
**Gicht und Rheumatismus,**  
hält Lager die Königl.  
privat. Adler-Apothekc von  
**S. Proskauer in Hameln.**

**Flügel und Pianinos**  
 billigt.  
 Ratenzahlungen bewilligt. Photographien,  
 Preisliften *seo.* gratis.  
**Ed. Seiler. Liegnitz.**  
 Piano-forte-Fabrik mit Dampfbetrieb.  
 Ein Mitteler für die Pressl. Zeitung  
 gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

## Höhere Knabenschule zu Namslau.

Schüler, deren Anmeldung für die höhere Knabenschule beabsichtigt wird und welche das erforderliche Lebensalter und die nöthigen Vorkenntnisse besitzen, können, falls sie etwa beurlaubt sein sollten, am **2. April Vorm. 10 Uhr im evang. Schulhause** zu erscheinen und an der durch den Unterzeichneten vorzunehmenden **Aufnahmeprüfung** theilzunehmen, sich dieser Prüfung nachträglich am **18. April Vormittag 9 Uhr im Schullokal** unterziehen.

Der Dirigent. J. B. Rotelmann.

## Höhere Töcherschule.

Das neue Schuljahr beginnt am **18. April**. Anmeldungen von Schülerinnen jeden schulpflichtigen Alters nehme ich täglich zwischen **11—3 Uhr** entgegen.

**D. Bobertag**, Vorsteherin.

## Ortskrankenkasse der vereinigten Handwerker.

**Samstag den 3. April c. Nachmittag 4—6 Uhr** findet die **Auflage pro April** bei Herrn **Lorenz** statt.

Der Vorstand.

## Zuckerriiben-Samen.

In nächster Zeit werden wir unsere diesjährigen Rübenamen-Verkaufsstellen bekannt geben. Wir machen aber aus besonderer Veranlassung bereits heute darauf aufmerksam, daß wir nur

**Rüben empfangen werden,**

welche nachweislich aus

**von uns bezogenem Samen**

stammen.

**Zuckerfabrik Bernstadt.**

## Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das auf der **Wilhelmstraße Nr. 23** gelegene

## Schmiede-Geschäft,

verbunden mit

## Englischem Hufbeschlag und Wagenbau,

von meinem Vater, dem Schmiedemeister **August Aust**, am heutigen Tage für eigene Rechnung übernommen habe.

Ich bitte, das meinem Vater in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Es wird stets mein Bestreben sein, nur gute und reelle Arbeit zu zeitgemäßen billigen Preisen zu fertigen und prompt zu liefern.

Um geneigten Zuspruch und gütige Unterstüttung meines Unternehmens bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

**Hermann Aust jr.,**

Schmiedemeister.

Namslau, den 31. März 1887.

## Geschäfts-Gründung.

## M. Rathmann, Ring,

Hotel goldene Krone.

Hierdurch erlaube mir einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft von der **Bahnhofstraße** nach dem obengenannten Plage verlegt habe.

Zugleich mache ich auf ein **reich und geschmackvoll gewähltes Lager Pariser und Berliner Nouveautés in Band, Spitzen, Blumen, Federn, Nürschen, garnirter und ungarnirter Damen- und Kinderhüte, sowie Trimmings, Stickerien, überhaupt sämmtliche Posamenten** aufmerksam und empfehle dieses einer geneigten Beachtung.

Hochachtungsvoll

**D. O.**

## 5 Mark Belohnung!

erhält Derjenige, welcher mir den gemeinen nächsten Ruhestörer, welcher schon zu wiederholten Malen immer in der 11. Abendstunde an das Fenster schlägt und dadurch die nächtliche Ruhe stört, so stellt, daß ihn dem Gericht übergeben kann.

**Rudolph Schmidt,**

Schuhmachmeister.

## Gogoliner Stückfalk

in ganzen und halben Wagenladungen, **gut gelöschten Kalk**

im Einzelverkauf,

**einige 100 Ton. Staubkohle**

empfehle bei billigen Preisen

**A. Störmer.**

## Zwangsksteigerung.

**Sonnabend den 2. April**

**Vormittags 10 Uhr**

werde ich im **Pandlokal des Königlich**

**Unterrichts** hier

einen **Mahagoni-Kleiderschrank**, **Glasschrank**, **1 Wiege**, **1 Bettstelle mit Matratze**, **1 Kirschbaum-Nähstich**, **1 Spiegel**, **Garderobenhälter**, **Sophakissen**, **4 Bilder**, **2 Fenster Gardinen mit Mouleaux**, **1 Kiste mit Kirschfänger**, **1 Teppich**, **3 Stubenbänke**, **2 Lampen**, **1 Speiseschrank**, **1 Wasserstabe**, **Kannen**, **Schäffler**, **verschiedenes Küchengerath u. a. m.**

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Namslau, den 28. März 1887.

**Der Gerichtsvollzieher.**

**Fruhner.**

## Auction.

Heut **Sonnabend den 2. April früh 11 Uhr** werden im **Rissel'schen Spielstetler**, **Bahnhofstraße**,

ein **Glasschrank**, ein **Speiseschrank**, zwei **Tische**, zwölf **Bettstühle**, ein **Sofa**, ein **Spiegel**, eine **Ischmarkt'sche** **Bänke** und eine **Wanduhr** gegen Baarzahlung versteigert.

**Der Privat-Auctionator.**

**Raßler.**

## Krieger- Verein.

**Sonntag den 3. April 1887**

**Nachmittag 4 Uhr**

## Vierteljahrs-Appell.

**Der Klub des Krieger-Vereins.**

Nachdem ich 28 Jahre am hiesigen Orte als berittener Steuerbeamter fungirt und meinen Abschied genommen habe, verlege ich nunmehr meinen Wohnsitz Familienverhältnisse wegen am 1. April c. nach Breslau. Allen meinen guten Freunden und Bekannten sowohl in der Stadt, als auch auf dem Lande ein herzliches Lebewohl sagend, zeichne ich ergebenst

Namslau, den 31. März 1887.

**G. Seiffert,**

beritt. Steuerbeamter a. D.

## Stämme

werden zum **Schneiden** angenommen.

Zugleich empfehle ich Lager von **vorjährigen trocknen Brettern**, **Böhlen**, **Latten** und **Kanthölzern**

**Richter & Schmidt.**

## Zum Wurstabendbrot

auf **heut Sonnabend** ladet freundlichst ein

**Michalsky.**

**Früh Wellfleisch und Wellwurst.**

**Heut Abend**

**Sisbeine,**

wogu ergebenst einladet

**Müller, Böhmwig.**

**Reiß Belage.**

Die geleseste Gartenzeitschrift ist der praktische Rathgeber im Obst- u. Gartenbau — wöchentlich eine reich illustrierte Nummer, Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. Probenum. vers. gratis u. franco die Kgl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in Frankfurt a. D.

# Anker-Cichorien

Dommerich & Co. in **Buckau-Magdeburg.**

Anker-Cichorien ist rein  
Anker-Cichorien ist mild bitter  
Anker-Cichorien ist trocken

Anker-Cichorien ist köstlich  
Anker-Cichorien ist erziehl  
Anker-Cichorien ist nützlich

## Anker-Cichorien

ist überhaupt der beste Kaffee-Zusatz und wesentlich vorzuziehen den vielen anderen, unter der nicht berechtigten Bezeichnung „Kaffee“ im Verkehr befindlichen, Cichorien-Sorten. Anker-Cichorien ist in den meisten Waarenhandlungen zu kaufen, das 125 g. Packet zu 10 Pfg.

## Unter hohem Protectorate Sr. K. K. Hoheit dem Kronprinzen. Marienburger Geld-Lotterie

3372 Geldgewinne = 375,000 Mk. ohne jeden Abzug.

Ziehung am 26., 27. und 28. April in Danzig,  
unter Aufsicht der Königl. Staatsregierung.

Hauptgewinne 90000, 30000, 10000 Mk. etc.

Loose à 3 Mk. (1/2 Antheilloose à 1,70 Mk.) empfiehlt und verendet

**Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.**

Jeder Bestellung find 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für Gewinnliste beizufügen.

## Weisse Gardinen!

Zwirn-Gardinen von 30 Pf.,  
Engl. Spitzen-Gardinen

von 40 Pf. an

empfehl

**M. J. Bermann.**

## Eisenbahnschienen,

Träger, Säulen, Ankerplatten,

Drahtnägeln,

Schmiedennägel, Hasper

empfehl zu billigen Preisen

**Paul Cohnstädt,**

Krakauerstrasse Nr. 3.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen  
Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Nebenzeitschriften  
in zwölf fremden Sprachen.

Die **Wochenwelt.** Multirette Zeitung  
für Toilette und Handarbeiten.  
Monatlich zwei Nummern. Preis  
vierteljährlich Mk. 1.25. Zahrl. 5  
erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Hand-  
arbeiten, enthalten gegen 2000 Ab-  
bildungen mit Befehlszeichnungen, welche  
das ganz Gebot der Garderobe und  
Schmucke für Damen, Mädchen und  
Anaben, wie für das zartere Kindes-  
alter umfassen, ebenso die Lebensweise  
für Herren und die Bett- und Tischgewichte etc., wie die  
Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegen-  
stände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen  
gen für Beis- und Bruststücke, Namens-Etiketten etc.  
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buch-  
handlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis  
und franco durch die Expedition, Berlin W., Roten-  
bamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Für getragene  
**Serrenkleidungsstücke,  
Stiefel etc.**

zahlt die allerhöchsten Preise.

**F. Schiffan's Wwe.**  
Klosterstraße.

## HAMBURG-AMERIKANISCHE PAKETSCHIFF-ACTIEN-GESELLSCHAFT



Directe Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **New York**

jeden Mittwoch und Sonntag,

von **Havre** nach **New York**

jeden Dienstag,

von **Stettin** nach **New York**

alle 14 Tage,

von **Hamburg** nach **Westindien**

monatlich 3 mal,

von **Hamburg** nach **Mexico**

monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei aus-  
gezeichnetster Verpflegung, vorzüglicher Reisegelegenheit sowohl  
für Cabin- als Zwischen-decks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt

Wilh. Mahler in Berlin, Invalidenstr. 121.

## Rein Hygien mehr!

Die überragende Heilkraft des Zwiebelsaftes  
in richtiger Zubereitung bei **Küsten, Lungen-,  
Brust- und Halsleiden** findet die glänzendste  
Befestigung bei dem Gebrauch der **Rehmann'schen  
Zwiebelschokolade**. In Packeten à 50 Pf.  
nur bei

**Paul Koschwitz.**

## Tüchtige Verkäufer

für landwirthschaftliche Maschinen bei  
hohem Verdienst gesucht.

Anwerbungen sub **D. 432** an **Rudolf  
Mosse, Breslau**, erbeten.

Einen Anaben nimmt als

**Lehrling**

**Paul Koschwitz.**

## Ein Anabe,

welcher Lust hat **Klemptner** zu werden, kann  
sich melden bei

**Ludwig Siedner,**  
Klemptnermeister.

Ein Anabe kann unter günstigen Be-  
dingungen in der **Gold- und Silberwan-  
nen-Fabrik von E. Neumann in Delb  
i. Schl.** als

**Lehrling**  
eintreten.

## Ein Anabe,

der Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, kann  
bald oder auch später in die Lehre treten bei

**G. Titz, Bäckermeister.**

Eine kleine Wohnung hat zu vermieten

**W. Walter, Fleischermeister.**

Die zweite Etage meines Hauses ist zu ver-  
mieten.

**M. J. Bermann.**

Eine große Etage ist zu vermieten und Jo-  
hanni zu beziehen bei

**C. Wömer, Klempnermeister.**

Eine Stube nebst Zubehör ist an ruhige Miether  
zu vermieten und zum Juli zu beziehen bei

**Carl Weiten, im Kronprin.**

Eine Stube, 1 Etage, hintenheraus, ist zu  
vermieten und 1. Juli zu beziehen bei

**Ernst Fabian.**

Ein Laden, zwei Stuben, Küche und nütziges  
Beigelaß, ist zu vermieten und Michaeli zu be-  
ziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli  
zu beziehen bei

**J. Janich, Schuhmachermeister.**

Eine Stube mit Alkove, eine Etage, hinten-  
heraus, ist zu vermieten und 2. Juli zu beziehen.

**J. Martin.**

Ein möblirtes Zimmer ist bald zu ver-  
mieten. Bei wem, ist zu erfragen in der Exped.  
d. Bl.

Eine kleine Wohnung, 3 Etagen, ist zu ver-  
mieten und bald zu beziehen.

**Robert Heinrich.**

Das von Herrn Gerichts-Secretair Philipp  
besetzte Quartier, bestehend aus 3 Stuben, Küche  
und nützigem Zubehör, ist zu vermieten und  
1. Juli cr. zu beziehen bei

**J. Wjontsch, Uhrmacher.**

Eine freundliche Stube im zweiten Stock, vorn-  
heraus, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen bei

**Wangenheim,  
Schützenstraße 21.**

**Schützenstraße Nr. 5** ist die Batterie-  
Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Durchgang,  
Küche und Beigelaß, zu vermieten und 1. Juli  
zu beziehen.

**Wenzel, Schuhmachermeister.**

Eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben, Küche  
und vertheilbarem Entree, ist zu vermieten und  
1. Juli zu beziehen bei

**Wolff, Fleischermeister, Bahnhofstr.**

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern,  
Küche und dem nützigsten Beigelaß, ist zu vermieten  
und bald oder 1. Juli cr. zu beziehen bei

**G. Fuhrmann, zur Friedensstraße.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben im  
2. Stock, vornheraus, ist zu vermieten und 2. Juli  
zu beziehen bei

**Nahter, Fleischermeister.**

Eine Wohnung im ersten Stock, nach vorn  
gelegen, mit dem nützigsten Beigelaß ist zu ver-  
mieten und 1. Juli d. J. zu beziehen bei

**S. Domnick.**

Eine Stube mit Zubehör, im zweiten Stock,  
vornheraus, ist zu vermieten und 1. Juli zu be-  
ziehen bei

**R. Frey,**  
an der evangelischen Kirche.

Im 2. Stock sind zwei Stuben, Durchgang,  
helle Küche und dem nützigsten Beigelaß, im gan-  
zen oder getheilt bald zu vermieten und 2. Juli  
zu beziehen

**Robert Heinrich,**  
Krakauerstr.

Eine Wohnung im zweiten Stock, vornheraus,  
bestehend aus 2 freundlichen Stuben, Küche und  
Beigelaß, ist vom 1. Juli, auch schon vom 1. April  
ab zu vermieten.

**Krakauerstraße Nr. 6.**

Verantwortlicher Redacteur: Oskar Oph.  
Druck und Verlag von O. Oph. in Ramlau.